



Literatur
Zwei Kriminalromane
als Buchtipps

Seite 6



Sport
Neue Weltrekordmarke durch
Johannes Floors

Seite 11



Bühne
Die Programme von Thikwa
und RambaZamba

Seite 13

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 20 Euro

Das meinen wir!



Hürden der Bürokratisierung

Von Dominik Peter

Viele Leser dieser Zeitung kennen den Frust, wenn sie viele wertvolle Stunden ihrer Arbeitszeit - oder auch der ehrenamtlichen Tätigkeit wie bei mir - für Bürokratie und Dokumentationen gebunden werden. Gefühlt hat dies in den letzten Jahren nochmal erheblich zugenommen.

In vielen Gesprächen musste ich feststellen, mein Eindruck wird unisono geteilt. Ich stelle mir immer wieder gerne vor, was ich alles machen könnte, wenn dieser Aufwand halbiert werden würde!

Das Positionspapier „Entbürokratisierung als Antwort auf Sparzwänge“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin ist aus meiner Sicht so wichtig, weil es wichtigste Erkenntnisse der Broschüre „Entbürokratisierung der Zuwendungspraxis“ zusammenfasst und zudem Rückmeldungen aus dem fortlaufenden Austausch mit Organisationen und der Verwaltung sowie mittelverwaltenden Stellen aufnimmt.

Gute Ansätze - sehr gute Ideen

Wer die Broschüre studiert, dem wird schnell klar: durch eine entschlackte und wirkungsorientierte Zuwendungspraxis würden sich erhebliche Einsparpotenziale realisieren lassen, die helfen würden, soziale Leistungen und Angebote im Land Berlin und seinen Bezirken zu sichern. Die Gesellschaft - also viele Menschen im Land Berlin - würden davon enorm profitieren. Daher wünsche ich mir sehnlichst, dass die Politik dieses Problem tatkräftig und zeitnah angehen wird. Denn eine Entbürokratisierung würde schlussendlich die Effizienz steigern und es würde soziale Angebote stärken. ◀



© Dominik Peter

Kai Wegner und Susanne Buss (vordere Reihe v.l.n.r) vor dem inklusiven Pflegehaus „Alfred Jung“.

Regierender Bürgermeister Wegner

Besuch des inklusiven Pflegehauses „Alfred Jung“

Ende August besuchte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner (CDU), das inklusive Pflegehaus „Alfred Jung“ in der Alfred-Jung-Straße 17, um sich ein Bild von der gelungenen Umsetzung innovativer und inklusiver Pflegekonzepte zu machen. Empfangen wurde er von Susanne Buss, Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, sowie Einrichtungsleiter Manuel Andersson.

Das Pflegehaus „Alfred Jung“ vereint unter einem Dach das Seniorenheim Alfred Jung, die Tagespflege „Lebensbaum“ sowie einen Wohnbereich für Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen.

Letzterer wurde im Jahr 2023 eingerichtet und bietet seither Platz für bis zu 20 Bewohnerinnen und Bewohner, die in das Leistungsspektrum fallen. Eine große Herausforderung stellte insbesondere die Überführung der Bewohnenden aus dem SGB IX (Eingliederungshilfe) in das SGB XI (Pflegeversicherung) dar.

Susanne Buss, Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin: „Menschen mit Behinderungen werden heute erfreulicherweise immer älter. Doch mit dem Ausscheiden aus dem Arbeits- oder Beschäftigungsleben beginnt ein neuer Abschnitt, der insbesondere bei wachsendem Pflegebedarf erhebliche Herausforderungen mit sich bringt. Die Anspruchs-

berechtigung zur Hilfe zur Pflege ist zwar grundsätzlich gegeben - doch die Umsetzung ist oft langwierig und komplex. Unser Projekt zeigt: Inklusion in der Pflege ist möglich - braucht aber politische Aufmerksamkeit, verlässliche Rahmenbedingungen und vor allem Zeit.“

Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin: „Die Volkssolidarität geht im Pflegehaus „Alfred Jung“ neue Wege bei der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen. Beim Rundgang habe ich erlebt, wie groß die Anforderungen und auch das Engagement der Beschäftigten in der Pflege sind. Wir wollen als Berliner Senat inklusive Pflegekonzepte weiter ausbauen und stärken. Ich

danke der Volkssolidarität Berlin und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für beeinträchtigte Menschen so engagiert einsetzen.“

Die geplante Erweiterung der Plätze für Menschen mit Behinderung in der dritten Etage zeigt, dass Inklusion hier nicht nur ein Projekt, sondern gelebter Alltag ist. Dabei trägt auch die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bezirk Lichtenberg maßgeblich zum Erfolg des Konzepts bei.

Die Volkssolidarität Berlin e. V. gibt es seit 1945. In ihren mehr als 90 Projekten und Einrichtungen arbeiten rund 2.400 Personen. Damit gehört sie zu den größten sozialen Arbeitgebern der Stadt. ◀

Nachrichten kompakt

Teilhabebericht

Das zuständige Ministerium von Nordrhein-Westfalen hat den zweiten Teilhabebericht veröffentlicht. Damit wird der Stand der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Nordrhein-Westfalen dokumentiert.

Barrierefreiheit

Der Sozialverband VdK und der SoVD haben einen Brief an den Bundeskanzler Friedrich Merz geschrieben. Darin fordern sie auf, eine zügige und wirksame Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes anzugehen. Sie machten deutlich, dass Barrierefreiheit für Millionen von Menschen essenziell ist.

Nachholbedarf

(Kobinet) „Die Deutsche Bahn hat einen massiven Nachholbedarf. Auch bei großen Bahnhöfen gibt es noch Defizite. Barrierefreiheit ist halt mehr als nur die stufenlose Zugänglichkeit zum Gleis oder zum Bahnhofsgebäude. Taube Menschen sind beispielsweise bei einem akustisch verkündeten Gleiswechsel einfach raus. Oder Menschen, die blind sind, und beispielsweise die Situation haben, dass ausgerechnet dann, wenn der Gleiswechsel verkündet wird, der Zug einfährt und sie gar nichts mehr hören.“ Dies machte der Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, in einem aktuellen Interview der taz zu Inklusion im Alltag deutlich.

Politik und Zeitgeschichte

(Kobinet) Die Bundeszentrale für politische Bildung hat kürzlich ein Heft zum Thema Inklusion veröffentlicht. Die Ausgabe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ ist kostenlos als PDF- oder ePUB-Datei verfügbar. Sie kann komplett online gelesen werden oder auch als Print-Ausgabe bestellt werden (gegen Versandkosten).

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Cooperative Mensch
Mittendrin

Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Karsten Krampitz erhält Matthias Vernaldi Preis 2025

Kaspar Hauser Stiftung ehrt Berliner Autor für sein Engagement für ein selbstbestimmtes Leben

Der Schriftsteller Karsten Krampitz wurde im Juni dieses Jahres mit dem Matthias Vernaldi Preis für selbstbestimmtes Leben 2025 ausgezeichnet. Die Kaspar Hauser Stiftung verlieh ihm den Preis im Rahmen ihres Sommerfestes am 25. Juni in Berlin.

Die Auszeichnung erinnert an den 2020 verstorbenen Aktivist und Autor Matthias Vernaldi, der sich zeitlebens für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung einsetzte. Krampitz war nicht nur ein enger Weggefährte Vernaldis, sondern auch publizistisch eng mit ihm verbunden. Gemeinsam gründeten sie die Zeitschrift „Mondkalb – Zeitung für das organisierte Gebrechene“ und moderierten auf Pi-Radio die provokative Sendereihe „Krüppel aus dem Sack“.

Mit seinem neuen Roman „Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung“, der Ende September im Verlag Edition Nautilus erscheint, setzt Krampitz seinem verstorbenen Freund ein literarisches Denkmal. Das Buch befasst sich mit gesellschaftlichen Ausschlüssen, den Kämpfen von Menschen mit Behinderung – und mit Freundschaft, die über den Tod hinaus wirkt.

In ihrer Laudatio würdigte Birgit Monteiro, Vorständin der Kaspar Hauser Stiftung, das literarische und politische Engagement des Autors:



Karsten Krampitz (links) bei der Preisverleihung mit Birgit Monteiro.

„Wir freuen uns sehr auf diesen Roman – und darauf, in den nächsten Jahren noch viel von Ihnen zu hören: immer frei von Doppelmoral, Verzagttheit und fremder Leute Fesseln.“

Das Sommerfest der Stiftung stand unter dem Motto „Janz Berlin ist eene Wolke“ – eine Anspielung auf das launische Wetter, aber auch auf die gemeinsame Haltung der Gäste: mal heiter, mal nachdenklich, doch stets solidarisch. Inmitten dieser Atmosphäre war die Preisverleihung an Krampitz einer der emotionalen Höhepunkte des Tages.

Für besondere Aufmerksamkeit sorgte seine Dankesrede. Mit einem Satz, der weit über das Publikum hinaus Wirkung zeigte, sagte Krampitz: „Matthias Vernaldi und ich haben uns immer dagegen gewehrt, dass Menschen über ihren Körper definiert werden. Der Mensch war früher mehr. Der Mensch war auch Seele.“

Mit der Verleihung des Matthias Vernaldi Preises 2025 würdigt die Kaspar Hauser Stiftung nicht nur das Werk eines unbequemen Denkers, sondern auch den Mut, sich mit Sprache, Haltung und Humor gegen gesellschaftliche Normierungen zu stellen – ganz im Sinne von Matthias Vernaldi.

Der Roman „Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung“ ist ab Ende September 2025 im Buchhandel erhältlich. ◀

Senat beruft Mitglieder

Neue Amtsperiode des Landesbeirats für Menschen mit Behinderungen

Der Senat hat auf seiner Sitzung am 19. August auf Vorlage der Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Cansel Kiziltepe, die 15 stimmberechtigten Mitglieder und die 15 stellvertretenden Mitglieder für die 6. Amtsperiode des Landesbeirates für Menschen mit Behinderungen offiziell berufen. Er wird gemäß dem Landesgleichberechtigungsgesetz (LGBG) eingesetzt.

Der Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen setzt sich aus Mitgliedern mit vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven zusammen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen rechtsfähigen gemeinnützigen Verbänden und Vereinen im Land Berlin, die sich für die Interessen von Menschen mit Behinderung einsetzen. Damit repräsentiert der Landesbeirat die gesamte Breite der Vertretungen der



Menschen mit Behinderungen in Berlin.

Der Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen ist ein zentraler Akteur für die Umsetzung des Landesgleichberechtigungsgesetz (LGBG).

Er berät und unterstützt den Senat und die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen. Dabei beschäftigt er sich mit allen Fragen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen und die

Umsetzung ihrer Rechte betreffen. Zudem arbeitet er eng mit der behindertenpolitischen Zivilgesellschaft zusammen. Senatorin Cansel Kiziltepe: „Für Menschen mit Behinderungen muss die

gleichberechtigte Teilhabe an Stadtgesellschaft und Politik die Normalität sein. Für dieses Ziel steht der Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen. Ich freue mich auf die wichtigen Impulse

und die Zusammenarbeit mit dem Beirat und seinen Mitgliedern in der neuen Amtsperiode.“

Der Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen wird sich in seiner ersten Sitzung am 10. September 2025 konstituieren und einen Vorsitz wählen. Er wird sich in den kommenden Jahren aktiv für die Belange von Menschen mit Behinderungen in Berlin einsetzen.

Im neuen Landesbehindertenbeirat wird Dominik Peter den Berliner Behindertenverband als stimmberechtigtes Mitglied vertreten. Der 60-jährige Journalist engagiert sich unter anderem ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzender beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, beim Behindertenparlament Berlin, der Berliner Behindertenzeitung und er organisiert federführend seit mehr als zehn Jahren die Demonstration anlässlich des Europäischen Protesttags am 5. Mai in Berlin. ◀

Pflege stärken, Chancen schaffen

Neues Pflegefachassistenzgesetz ist ein Meilenstein

Das Bundeskabinett hat das Pflegefachassistenzgesetz auf den Weg gebracht. Mit dem neuen Gesetz wird erstmals eine bundesweit einheitliche, generalistische Ausbildung zur Pflegefachassistenz eingeführt. Die neue Ausbildung soll am 1. Januar 2027 beginnen.

Brandenburgs Gesundheits- und Sozialministerin Britta Müller begrüßt diesen Schritt ausdrücklich: „Das neue Gesetz ist ein echter Fortschritt – für die Pflege, für die Auszubildenden und für die Einrichtungen. Gerade in Brandenburg, wo wir einen hohen Bedarf an qualifizierten Pflegekräften haben, eröffnet es neue Perspektiven.“

Die neue Pflegefachassistenzausbildung zur Pflegefachassistenzperson dauert 18 Monate. Sie qualifiziert zur eigenständigen Durchführung von behandlungspflegerischen Maßnahmen im Rahmen der ärztlichen Anordnung, nach Übertragung durch den Arzt oder Weiterübertragung durch eine Pflegefachperson. Zugangsvoraussetzung ist grundsätzlich der Hauptschulabschluss, in vielen Fällen ist aber auch ein Einstieg ohne Schulabschluss möglich – wenn die Pflegeschule eine positive Eignungsprognose stellt.

Ministerin Müller betont die Bedeutung für das Flächenland Brandenburg: „Wir erreichen mit diesem Gesetz genau die Menschen, die wir in der Pflege brauchen: Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, berufserfahrene Hilfskräfte und engagierte junge Menschen. Es ist ein niedrighwelliger, aber hochwertiger Einstieg in einen wichtigen Beruf.“

Besonders begrüßt Brandenburg die im Gesetz vorgesehenen Verkürzungsmöglichkeiten für berufserfahrene Personen. Damit können auch ungelernete, aber erfahrene Kräfte formale Qualifikationen erwerben – ein entscheidender Schritt zur Fachkräftesicherung.

Ein weiterer zentraler Vorteil für Brandenburg: Die neue Pflegefachassistenzausbildung wird tariflich abgesichert und liegt deutlich über dem Pflegegemindestlohn. Damit wird der Beruf nicht nur aufgewertet, sondern auch finanziell attraktiver. Die Pflegefachassistenz ersetzt perspektivisch die bisherigen landesrechtlich geregelten Ausbildungen, etwa in der Altenpflegehilfe. Das bedeutet mehr Einheitlichkeit, Vergleichbarkeit und auch Bürokratieabbau.

„Pflegekräfte verdienen Klarheit, Wertschätzung und gute Ausbildungsbedingungen. Dieses Gesetz ist ein wichtiger Baustein dafür – und eine echte Chance für Brandenburgs Pflegezukunft“, so Ministerin Müller abschließend.



Die Ministerin Britta Müller.

Hintergrund: Seit Anfang 2020 gibt es die generalistische Pflegeausbildung. Durch die Reform des Pflegeberufgesetzes wurden die drei bis dahin getrennten Berufe der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu einer Berufsausbildung zusammengeführt. Der neue Abschluss mit der Berufsbezeichnung Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann oder Pflegefachperson befähigt zum Einsatz in allen Versorgungsbereichen der Pflege. Diese Ausbildung dauert drei Jahre. Der Abschluss ist europaweit anerkannt.

Mit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung ist es notwendig, auch die bisher landesrechtlich geregelten einjährigen Ausbildungen in der Altenpflegehilfe und der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe entsprechend anzupassen.

Zur Person: Britta Müller ist seit dem 11. Dezember 2024 Gesundheits- und Sozialministerin. Von 2020 bis 2024 war sie Leiterin der Pflegekasse der AOK Sachsen-Anhalt. Davor war sie von 2014 bis 2019 Landtagsabgeordnete des 6. Landtages Brandenburg. Britta Müller ist parteilos und wurde für dieses Amt von der Partei „Bündnis Sahra Wagenknecht – Vernunft und Gerechtigkeit“ (BSW) nominiert.

Pflege braucht Substanz, kein Stückwerk

Die Bundesregierung hat im Kabinett das Gesetz zur Befugnisweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege (vor der Namensänderung: Pflegekompetenzgesetz) und das Pflegefachassistenzgesetz beschlossen. Dazu erklärt Simone Fischer, Sprecherin für Pflegepolitik: „Was als Aufbruch verkauft wird, ist in Wahrheit ein Rückschritt in zentralen Punkten. Statt konsequenter

Stärkung von Pflegekompetenz, Entlastung und Teilhabe erleben wir Streichungen, Kürzungen und verpasste Chancen. Es fehlt der Mut zur echten Veränderung. Auch in der Pflege zeigt sich: Diese Koalition bleibt eine Koalition des Rückschritts.“

Die Grünen begrüßen es ausdrücklich, wenn Pflegekräfte mehr Verantwortung übernehmen dürfen. Doch die Regierungskoalition hat den ursprünglichen Gesetzentwurf zur Pflegekompetenz massiv entkernt: Die gesetzliche Verankerung der Pflegebeauftragten fällt weg. Entlastungsleistungen im Alltag werden gestrichen oder zurückgefahren. Die Förderung ehrenamtlicher Strukturen wird zusammengestrichen, obwohl sie vielerorts unverzichtbar ist. Eigenständige heilkundliche Tätigkeiten sollen über Modellprojekte erprobt und nur über Delegation von Pflegekräften übernommen werden.

Simone Fischer: „Wer Pflege zukunftsfest machen will, muss Verantwortung neu verteilen – auf Augenhöhe. Die Regierung dagegen verpasst ihre eigene Chance, Pflegefachpersonen wirklich den Rücken zu stärken, stattdessen bleibt Pflege ärztliche Assistenz. Auch das Pflegefachassistenzgesetz bleibt hinter den Erwartungen zurück.“

Es fehlen verbindliche Standards für Ausbildung und Aufgabenprofile – das schafft Unsicherheit statt Verlässlichkeit. Ohne tarifliche Absicherung und klaren Qualifikationsrahmen droht eine neue Grauzone im System. Mit unserem Antrag zu den Sofortmaßnahmen in der Pflege haben wir konkrete Vorschläge gemacht – von der Stabilisierung der Pflegeversicherung bis zur verbindlichen Einbindung von Betroffenenvertretungen in die Kommission zur Pflege. Im Haushalt ist dafür kein Platz vorgesehen.“

Ferner kritisieren die Grünen: Die Soziale Pflegeversicherung steht kurz vor der Zahlungsunfähigkeit. Gesundheitsministerin Worken hatte angekündigt, die Corona-Mehrkosten in Höhe von 3,5 Milliarden Euro zu erstatten. Der Haushaltsentwurf sieht aber nur ein Darlehen von 500 Millionen Euro in 2025 und 1,5 Milliarden in 2026 vor – das ist keine Lösung, sondern eine Verschiebung des Problems. Auch Bundesfamilienministerin Prien hat angekündigt, pflegende Angehörige besser zu unterstützen. Die Einführung einer Lohnersatzleistung wäre folgerichtig und dringend notwendig. Doch auch hier: Fehlanzeige – im Haushalt ist kein Geld vorgesehen. Offenbar finden beide Ministerinnen beim Finanzminister kein Gehör. Dabei braucht es mehr denn je politischen Willen, um pflegende Angehörige und Pflegekräfte spürbar zu entlasten – und die Pflegeversicherung zu stabilisieren. ▶

Aktion Mensch-Umfrage**Mehrheit der Menschen mit Behinderung wurde in den letzten Jahren diskriminiert**

Sechs von zehn Menschen mit Behinderung wurden in den letzten fünf Jahren in unterschiedlichen Alltagssituationen diskriminiert – am häufigsten im öffentlichen Raum, am Arbeitsplatz oder im Gesundheitssystem. Für mehr als ein Viertel von ihnen ist Diskriminierung sogar ein ständiges Problem. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kommt eine aktuelle bundesweite Online-Umfrage, die die Sozialorganisation Aktion Mensch heute veröffentlicht hat.

Die Befragungsergebnisse zeigen weitreichende Folgen für die Betroffenen auf: Knapp die Hälfte aller, die in den letzten Jahren mit Diskriminierung konfrontiert waren, hat im Anschluss ähnliche Situationen vermieden, um einer erneuten Benachteiligung zu entgehen. 27 Prozent der Befragten haben als Konsequenz zudem nur noch Orte aufgesucht, an denen sie nicht diskriminiert werden. Auch das Selbstbewusstsein und der Selbstwert leiden unter der Herabwürdigung: Über ein Drittel gibt an, nach ihrer Diskriminierungserfahrung gedacht zu haben,



nicht gut genug zu sein und jeweils fast ein Viertel zog sich sozial zurück oder gab sich selbst die Schuld – ein Beweis für die tiefgreifenden psychologischen Auswirkungen, die Diskriminierung haben kann.

Diskriminierung über alle Lebensbereiche hinweg

Am häufigsten haben die befragten Menschen mit Be-

hinderung Diskriminierung demnach in der Öffentlichkeit (29 Prozent) erlebt, am Arbeitsplatz (24 Prozent) oder im Gesundheitssystem (23 Prozent). Ihre Erfahrungen – in durchweg allen Lebensbereichen negativer als die der Allgemeinbevölkerung – reichen von unfairer Behandlung und schlechteren Chancen über diskriminierende Sprache bis hin zu fehlender Barrierefrei-

heit, die ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe im Alltag verwehren. Jede*r Zehnte verweist zudem auf negative Erfahrungen im Internet; meistgenannt hier: beleidigende oder herabwürdigende Nachrichten.

Gefühl der Ohnmacht und Informationsdefizit

Besonders erschreckend ist,

dass 41 Prozent der Befragten nicht wissen, wie sie sich gegen Diskriminierung wehren können. Viele von ihnen wurden im Anschluss an ihre Ungleichbehandlung daher nicht tätig – zum einen, weil sie glauben, dass es nichts nützt, zum anderen aber auch aus Angst, noch mehr Probleme zu bekommen oder weil ihnen nicht klar ist, an wen sie sich wenden können.

Dazu passt, dass bereits bestehende unterstützende Maßnahmen nicht ausreichend bekannt sind. So kennt rund ein Drittel der Befragten weder das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz noch die Antidiskriminierungs- oder Ombudsstellen und etwa die Hälfte hat noch nie von Meldestellen gegen Diskriminierung gehört. Als Lösungsansätze erachtet die Mehrheit der befragten Menschen mit Behinderung Bildungsinitiativen gegen Diskriminierung (57 Prozent), den Abbau von Barrieren (52 Prozent) sowie härtere Strafen und eine bessere Anwendung von entsprechenden Gesetzen (50 Prozent).

„Die Ergebnisse unserer Befragung sind besorgniserregend. Sie zeigen, dass Diskri-

minierung für Menschen mit Behinderung Teil des Alltags ist – und das auf persönlicher wie auch auf struktureller Ebene. Wollen wir so als Gesellschaft zusammenleben? Als Aktion Mensch lautet unsere entschiedene Antwort: „Nein. Für ein gleichberechtigtes und diskriminierungsfreies Miteinander sind alle gefragt: Staat, Gesellschaft und jede*r Einzelne“, kommentiert Christina Marx, Sprecherin der Sozialorganisation.

Hintergrund: Für die Umfrage zum Thema Diskriminierung hat die Aktion Mensch gemeinsam mit dem Sozialforschungsinstitut Ipsos in der Zeit vom 16. Juni bis zum 2. Juli 2025 bundesweit 636 Menschen mit Beeinträchtigung ab 16 Jahren online befragt.

Beteiligt haben sich die Mitglieder der sogenannten Teilhabe-Community, dem ersten Umfrage-Panel im deutschsprachigen Raum, das ausschließlich aus Menschen mit Beeinträchtigung besteht. Im gleichen Zeitraum wurde zusätzlich eine repräsentative Bevölkerungsstichprobe Deutschlands (300 Personen) befragt. ▶



PFLEGEengelBERLIN
PFLEGEDIENST



Persönliche Assistenz, die für Sie da ist

Wir sind Ihr ambulanter Pflegedienst mit Schwerpunkt auf **Persönliche Assistenz**. Gemeinsam fördern wir Ihre Selbstbestimmung und sorgen dafür, dass Sie uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Aktuell haben wir freie Plätze in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung in Berlin-Westend.


GRUNDPFLEGE


FREIZEIT ASSISTENZ


HAUSWIRTSCHAFT


ARBEITS ASSISTENZ



MEHR INFORMATIONEN ODER
EINE PERSÖNLICHE BERATUNG UNTER

030 609 805 378
pflegeengelberlin.de



3M ist ein monatliches TV-Projekt des Berliner Behindertenverbands

Thema
Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung in Berlin

Studiogast
Jan Kajnath, EUTB - Berater beim Berliner Behindertenverband

Moderation
Dominik Peter und Jasper Dombrowski





Gefördert durch Aktion Mensch.

Fachtagung

Autismus und ADHS für die Eingliederungshilfe

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin und die Paritätische Akademie Berlin laden zu der ganztägigen Fachtagung Autismus, ADHS und Neurodiversität für die Eingliederungshilfe und Soziale Arbeit ein. Sie findet am 25. September von 9 bis 16 Uhr in der Jugendherberge am Ostkreuz statt. Anmeldeabschluss ist der 4. September. Sie ist kostenlos und nur für Paritätische Mitgliedsorganisationen.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiter*innen von Paritätischen Mitgliedsorganisationen, die in der Eingliederungshilfe, (sozial)pädagogisch oder therapeutisch mit Menschen arbeiten und immer wieder Herausforderungen im Umgang mit Autismus und ADHS in der Praxis begegnen.

Ziel der Tagung: Den Teilnehmenden anhand aktueller Forschungsergebnisse die Lebensrealität neurodiverser Menschen näherbringen und sie im Umgang mit Neurodivergenz in der sozialen Arbeit unterstützen. Auf der Tagung wird das Thema durch Vorträge und Workshops von Expert*innen inhaltlich ver-

anzeige



© Pexels | pixabay.com

tieft. Darüber hinaus gibt es Raum für interdisziplinären Austausch und Netzwerkarbeit.

Auf dem Fachtag wird es darum gehen, wie man professionell mit herausforderndem Verhalten umgehen kann und wie geeignete Rahmenbedingungen im Arbeitsfeld gestaltet werden können. Die Teilnehmenden sollen ihr Wissen darüber vertiefen können, wie sie Klient*innen in biographischen Übergängen, wie z.B.

von der Schule in den Beruf oder Fragen zum Outing und der Identitätsentwicklung, gut begleiten.

Anmelden können Sie sich bei der Paritätischen Akademie Berlin www.akademie.org



Barrierefreiheit wird weiter blockiert

Reform des Behindertengleichstellungsgesetz

Von Ottmar Miles-Paul

Die LIGA Selbstvertretung hat keinerlei Verständnis mehr für die anhaltende Blockade von Regelungen für mehr Barrierefreiheit durch das CDU-geführte Bundeswirtschaftsministerium und das von der CSU geleitete Bundesinnenministerium.

Der Zusammenschluss von Selbstvertretungsorganisationen behinderter Menschen ist verärgert darüber, dass der ursprünglich für den 6. August 2025 geplante Beschluss des Gesetzentwurfs zur Reform des Behindertengleichstellungsgesetz für mehr Barrierefreiheit weiterhin blockiert wird. „Immer wieder wird uns mehr Barrierefreiheit versprochen, nur um diese Versprechen gleich wieder zu brechen“, kritisierte der Sprecher der LIGA Selbstvertretung, Ottmar Miles-Paul, das unverständliche politische Gerangel um Regelungen für mehr Barrierefreiheit.

„2024 wurde das Vorhaben von der FDP blockiert, nun verhindert die Union, die einen besseren Politikstil versprochen hat, das vom Bundesministerium für Ar-

beit und Soziales Anfang Juli 2025 angekündigte Gesetzgebungsverfahren. Nicht einmal die ursprünglich für Mitte Juli 2025 vorgesehene Beteiligung der Länder und Verbände hat bisher stattgefunden. Die für den 6. August geplante Verabschiedung des Gesetzentwurfs im Bundeskabinett war damit ein Rohrkrepierer. Diese Gesetzesreform könnte behinderten Menschen eine längst überfällige bessere Teilhabe ermöglichen. Es ist eine Schande, dass den Behinderern von Barrierefreiheit mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, als denjenigen, die durch Barrieren tagtäglich behindert werden“, erklärte der Sprecher der LIGA Selbstvertretung Ottmar Miles-Paul.

Wenn für die Wirtschaft in diesen Zeiten viele Erleichterungen geschaffen werden, könne man erwarten, dass diese sich auch um die Barrierefreiheit ihrer Angebote kümmert. Zumal dies in deren eigenem Interesse sei, weil dadurch neue Kund*innen gewonnen werden könnten, die bisher durch Barrieren ausgeschlossen werden.

„Täglich müssen behinderte Menschen weiterhin viele Benachteiligungen und Diskrimi-

nierungen erleben. Die Anforderungen zur Barrierefreiheit müssen endlich auch für private Anbieter von Dienstleistungen und Produkten gelten, wie in vielen anderen Ländern auch“, betonte Ottmar Miles-Paul.

„Bei vielen behinderten Menschen schwindet zunehmend der Glaube, dass die Versprechen der Politik und in Koalitionsverträgen ernst gemeint sind. Daher ist jetzt Handeln und endlich ein gutes Gesetz angesagt. Alles andere ist einfach nur noch peinlich“, erklärte Ottmar Miles-Paul. Denn behinderte Menschen forderten hier nichts Besonderes, sie wollen lediglich wie alle anderen auch, gleichberechtigt am Leben teilhaben können – und dafür brauche es nach Ansicht der LIGA Selbstvertretung verbindliche und einklagbare Regelungen.

Zur LIGA Selbstvertretung

Die LIGA Selbstvertretung ist ein Zusammenschluss von 13 bundesweit tätigen Selbstvertretungsorganisationen, die von behinderten Menschen selbst verwaltet, geführt und gelenkt werden – www.liga-selbstvertretung.de.



DD_04.2025

Barrierefreiheit für alle.

Ohne Stolperfallen zu leben, heißt, sicher und komfortabel zu leben. Die **ausgezeichneten Magnet-Nullschwellen** von ALUMAT ermöglichen einen eleganten wie schwellenlosen Übergang bei Haus-, Balkon- und Terrassentüren nach DIN 18040. Ohne Mechanik, dafür mit 20-jähriger Garantie auf die Magnetzugkraft.

Stärken der Barrierefreiheit von ALUMAT:

- Niveaugleicher Übergang bei allen Haus-, Balkon- und Terrassentüren
- Hoher Wohnkomfort für Bestand und Neubau
- Keine Mechanik, kein Verschleiß
- Passivhauszertifiziert, einbruchsicher
- Schlagregensicherheit bis Orkanstärke
- 20 Jahre Garantie auf die Magnetzugkraft



Buchempfehlungen**Kriminalromane für den Weihnachtstisch**

Von Dominik Peter

Ich lese gerne und zwar nicht am Handy oder Laptop, sondern ich bin der Typ, der gerne ein Buch in der Hand hat. Kriminalromane haben mir es besonders angetan. Heute möchte ich zwei spannende Kriminalromane von Thomas Franke vorstellen. Beide Bücher zeichnen sich dadurch aus, dass Menschen mit Behinderung als Hauptfiguren im Mittelpunkt stehen. Doch lasst euch selbst überraschen.

Soko mit Handicap:
Der Tote und der Taucher

Beschreibung: Theo Marquardt ist Anfang 20 und lebt in einer Berliner Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung. Ohne seinen Rollstuhl kommt er nicht weit, denn er leidet an Kongenitaler Muskeldystrophie. Als er eines Morgens erfährt, dass ein Mitbewohner die Nacht nicht überlebt hat, sitzt der Schock tief. Doch offenbar sind in der Nacht seltsame Dinge geschehen.

Warum ist der Autist Keno wie aufgelöst und spricht immer wieder von einem Taucher? Was hat die kleine Wunde am Arm des Verstorbenen zu bedeuten, und warum hat es dessen Familie so eilig, ihn unter die Erde zu bringen? Die Fragen lassen Theo nicht los. Er beschließt, gemeinsam mit seinen Mitbewohnern und seiner Schwester, der jungen Polizistin Lina, der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

ISBN: 978 39 57 34 66 29

Autor: Thomas Franke (Hauptautor)

Verlag: Gerth Medien



Einbandart: Klappenbroschur

Umfang: 320 Seiten

Preis: 14,95 Euro

Kann bei Amazon oder in jedem Buchgeschäft bestellt werden.

Soko mit Handicap:
Aktion Licht

Beschreibung: In diesem zweiten Band der Reihe Soko mit Handicap vermutet eine Gruppe von Kriminellen, dass Theo der Schlüssel zu etwas ungeheuer Wert-

vollem ist. Theo selbst hat nicht die leiseste Ahnung, warum.

Doch dann finden er und seine Schwester heraus, dass ihr Vater, der wenige Jahre nach der Wende spurlos verschwand, etwas mit der Sache zu tun hat. Theo ist ein wei-

teres Mal auf die Hilfe seiner Mitbewohner angewiesen, um Unheil abzuwenden.

ISBN: 978 39 57 34 77 87

Autor: Thomas Franke

Verlag: Gerth Medien

Einbandart: Klappenbroschur

Umfang: 368 Seiten

Preis: 14,95 Euro

Kann ebenfalls bei Amazon oder in jedem Buchgeschäft bestellt werden.

anzeige



Berliner Behindertenverband e.V.
„Für Selbstbestimmung und Würde“

Werden Sie Mitglied im
Berliner Behindertenverband e.V.
und profitieren Sie von tollen Angeboten

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- Selbsthilfegruppe „Gut drauf“ (inklusive Kegeln und Spieletreff)
- Selbsthilfegruppe „Corona“
- Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: info@bbv-de | Internet: www.bbv-ev.de

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- Mitgliedschaft
6,00 Euro pro Monat
plus einmalig 6,00 Euro Aufnahmegebühr
- Ich möchte einen von mir höheren, gewählten Beitrag von _____ Euro pro Monat zahlen
- Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn der Mitgliedschaft

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages im folgenden Intervall:

- monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

Herbsturlaub

Badeziele für Rollstuhlfahrer

Von Dominik Peter

Im Herbst noch etwas Sonne in Europa genießen? Kein Problem, denn dazu muss man nicht gleich auf die Kanaren fliegen. Wir haben passende Unterkünfte für mobilitätseingeschränkte Leser im griechisch-sprachigen Raum recherchiert.

Heute stellen wir drei Unterkünfte vor, die allesamt von Familien geführt werden und bei denen die Gäste nicht nur im hoteleigenen Pool, sondern auch im Meer schwimmen können. Gerade das Mittelmeer hat angenehme Temperaturen bis in den Oktober hinein.

**Kreta:
Hotel Aksos Suites**

Die fünftgrößte Insel im Mittelmeer ist eine Welt für sich, denn dieses Eiland hat nahezu für jeden Urlaubstyp etwas zu bieten. Kilometerlange Sandstrände und urige Dörfer wechseln sich ab mit pittoresken Städten und wilden Berglandschaften samt unzähligen Wanderwegen.

Auf Kreta liegen die



Der barrierefreie Pool im „Hotel Aksos Suites“.

Aksos-Suites, die alles daran setzen, dass auch Menschen mit Behinderung einen unvergesslichen, erholsamen Urlaub erleben.

Die kleine Apartmentanlage verfügt über einen Pool. Dank Pool-Lifter ist der Einstieg für alle Gäste komfortabel und sicher. Für den Flughafentransfer kann ein rollstuhlgerechter Transfer gebucht werden.

Baden im Meer: An einigen Stränden auf Kreta gibt es das SEATRAC-System, mit dem mobilitätseingeschränkte Gäste ins Meer gelangen.

Internet: <https://www.aksos-suites.com>

**Zypern:
C & A Apartments**

Die Apartmentanlage ist ebenfalls eine Anlage, die von

einer Familie geführt wird. Es können sowohl Studios als auch Apartments mit einem, zwei oder drei Schlafzimmern gebucht werden. Die Gäste können sich selbst versorgen oder alternativ auch eine Art Halbpension buchen.

Die Anlage ist um einen Pool herum erbaut, der ebenfalls mit einem Pool-Lifter ausgestattet ist. Zypern wird aber Deutschland direkt angefliegen. Ab Berlin fliegt beispielsweise Easyjet nach Larnaka (Zypern).

Baden im Meer: Auch auf Zypern gibt es einige Strände, die das SEATRAC-System anbieten.

Internet: ca-hotel-aps.com. Der Reiseveranstalter Runa Reisen bietet die Anlage ebenfalls an.

**Olympische Riviera:
Villa Sevasti**

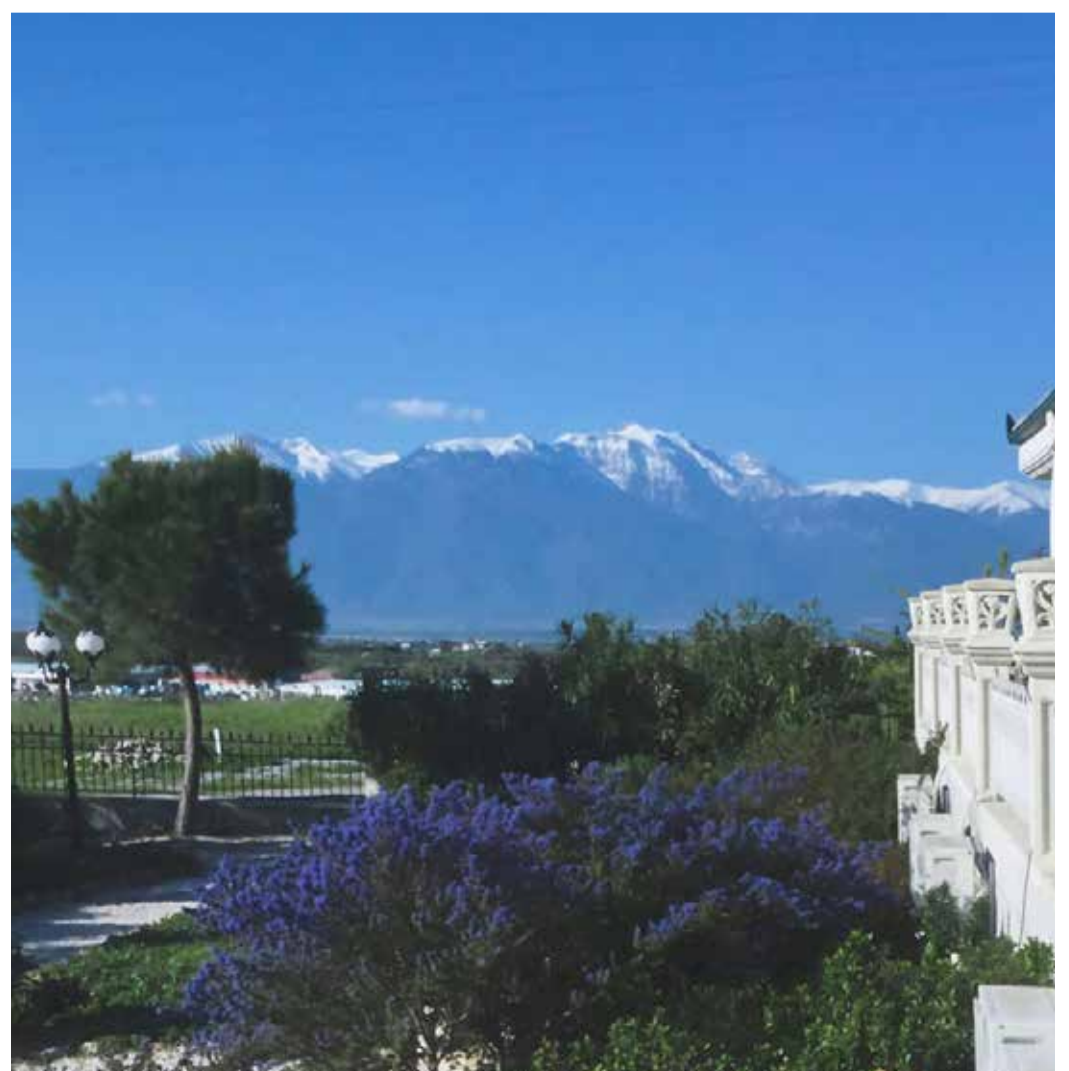
Das 4-Sterne Hotel liegt rund eine Stunde von Thessaloniki entfernt. Das Hotel ist komplett barrierefrei und es bietet 16 Zimmer und Suiten an. Da das Hotel auf einem Hügel errichtet wurde, hat man von den Zimmern und den Terrassen einen herrlichen Blick auf die Küste. Für den Flughafentransfer steht ein rollstuhlgerechter Bus zur Verfügung. Hotelgäste können auch Halbpension buchen.

Baden im Meer: Im Sommer kann auch der hoteleigene Strandabschnitt besucht werden. Gäste können den Hotelstrand nutzen oder den Seatrac bei Katerini Kallithea.

Internet: villa-sevasti.de



In den „C & A Apartments“ auf Zypern gibt es Zimmer mit einem Balkon.



In der „Villa Sevasti“ haben Gäste einen tollen Ausblick.

Rad ab! sucht neue Teilnehmende!

Junge Selbsthilfe

Wir sind eine Selbsthilfegruppe für junge Menschen bis 35 Jahre mit Behinderungen.
Wir treffen uns auch jeden letzten Freitag im Monat von 16 bis 18 Uhr in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin - Mitte.

Zu unseren Treffen sind alle jungen Menschen mit jeder Art von Behinderungen willkommen.

Nächste Termine sind am 26. September und 31. Oktober 2025.

**Fragen und Anmeldung einfach an:
shg-rad-ab@bbv-ev.de**

Rad ab! ist eine Selbsthilfegruppe des Berliner Behindertenverbands. Eine Mitgliedschaft im BBV e. V. ist nicht notwendig.

Die KI „Willi, der Erklärbar“

Unterstützung für Familien mit Prader-Willi-Syndrom

Kommt ein Baby mit dem seltenen Prader-Willi-Syndrom (PWS) zur Welt, ist der Informationsbedarf der Eltern und ihrer Familien hoch. Doch im Alltag mit behindertem Kind bleibt kaum Zeit, um mühsam nach verlässlichen Fakten zu suchen. Zudem sind verfügbare Informationen im Internet häufig unübersichtlich oder widersprüchlich, was die Unsicherheit bei den Familien nur verstärkt.

Um diese Situation zu verbessern, hat die Prader-Willi-Syndrom Vereinigung Deutschland e.V. (PWSVD) eine innovative Lösung entwickelt: die Künstliche Intelligenz „Willi, der Erklärbar“, die als Chatbot auf <https://prader-willi.de> zur Verfügung steht. Diese intelligente KI-Unterstützung basiert auf dem Wissen aus dreißig Jahren Angehörigenarbeit sowie gesicherten Fakten zum PWS.

Inga Koenen, Vorsitzende des Vorstands der PWSVD, erklärt: „Wir sind stolz, dass wir als Patientenorganisation mit der KI Willi eine erste deutschlandweite Initiative ins Leben gerufen haben, die Familien schnelle, kompetente und verständliche Informationen bietet - und das in einer emphatischen Tonalität.“ Die Mitglieder der Vereinigung haben die KI in der Testphase intensiv geprüft und mit ihr gechattet. Das Ergebnis ist beeindruckend: Willi erklärt das Syndrom gut strukturiert und verständlich – eine wertvolle Hilfe in einer belastenden Zeit. „Auch Großeltern waren unter den Testern. Dass Willi auf jede ihrer Fragen eine hilfreiche und freundliche Antwort hatte, hat sie schlichtweg begeistert“, so Koenen.

Verlässliche Antworten bei akuten Fragen zum PWS

Das Besondere an Willi: seine ständige Verfügbarkeit. Während die Geschäftsstelle nur zu bestimmten Zeiten erreichbar ist, steht der Erklärbar rund um die Uhr bereit, um Fragen zu beantworten und erste Informationen zu liefern.



© Daniela Dimitrova | pixabay.com

Prader-Willi-Syndrom
Vereinigung Deutschland e.V.

Eine Hilfe zur Diagnose

Zum Nachschlagen
für Familien,
Ärzte und andere
Fachleute im
Gesundheitswesen.



Selbsthilfeorganisation von
Menschen mit Prader-Willi-Syndrom
und ihren Angehörigen.
www.prader-willi.de

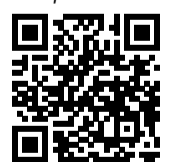
So können Eltern, Großeltern und andere Angehörige bei akuten Fragen ohne lange Wartezeit direkt Unterstützung finden. „Unseren KI-Chatbot haben wir mit der Software der Firma Chatbase entwickelt“, erklärt Koenen. „Uns war wichtig, dass er nur fundierte, korrekte und seriöse Informationen aus vertrauenswürdigen Quellen liefert und nichts erfindet, was nicht belegt ist. Deshalb haben wir genau eingegrenzt, auf welches Wissen der Erklärbar zurückgreifen kann. Im Wesentlichen sind das die Inhalte unserer Homepage sowie die von uns veröffentlichten Broschüren, die alle mithilfe von PWS-Experten geschrieben wurden.“ Die Fachkräfte der PWSVD checken im Hintergrund die Qualität der KI-Antworten, um bei Bedarf einzugreifen.

Mit „Willi, der Erklärbar“ setzt die PWSVD einen wichtigen Meilenstein in der Unterstützung von Familien mit PWS. Ziel ist es, schnell und einfach Informationsbarrieren abzubauen, Unsicherheiten zu verringern und Ratsuchenden eine verlässliche Orientierungshilfe an die Hand zu geben. Die Vereinigung freut sich, mit dieser innovativen Lösung einen Beitrag zu mehr Sicherheit und Entlastung in der Betreuung und Pflege zu leisten.

Information: Was ist das Prader-Willi-Syndrom?

Das Prader-Willi-Syndrom (PWS), auch unter den Synonymen Prader-Labhard-Willi-Fanconi-Syndrom, Urban-Syndrom und Urban-Rogers-Meyer-Syndrom bekannt, ist eine vergleichsweise seltene, durch ein beschädigtes Chromosom 15 des Menschen bedingte Behinderung. Es beruht auf einer angeborenen Genmutation bzw. einem mutationsbedingten Fehler im genomischen Prägungsmechanismus des Chromosoms 15 (Mikrodeletionssyndrom) und geht mit körperlichen, stoffwechselbezogenen und kognitiven Symptomen einher, die durch eine Fehlfunktion des Zwischenhirns verursacht werden. Symptome: Babys mit Prader-Willi-Syndrom haben direkt nach der Geburt Bewegungsarmut, Muskelschwäche und ein niedriges Geburtsgewicht und nehmen nur langsam zu. Sie beginnen nicht zu schreien oder schreien nur sehr schwach und haben häufig Saug- und Schluckstörungen. (Quelle Wikipedia).

Willi, den Erklärbaren
und weitere Informationen finden
Sie auf der Webseite der PWSVD:
www.prader-willi.de



anzeige



**WIR
RENOVIEREN!**

VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit, Bildung, Beratung

Besuchen Sie uns in unserem Umbauquartier:
Teltower Damm 283, 4. OG, 14167 Berlin

Tel. 030 847 187 0 | info@villadonnarsmarck.de

www.villadonnarsmarck.de



Berliner Selbsthilfegruppen

Engagierter Ehemann leitet Parkinson - Gruppe

Von Jasper Dombrowski

Angesichts der positiven Resonanzen stellt die BBZ auch dieses Jahr monatlich Angebote und Selbsthilfegruppen in Berlin vor. Die Serie soll zu Informationen über Selbsthilfegruppen verhelfen, zu Gruppengründungen animieren sowie Vorurteile abbauen. Die Artikel richten sich an bereits Aktive sowie Interessierte der Selbsthilfe.

Diesmal konnte ich mit Heinz-Volker Buchholtz über seine Selbsthilfegruppe und Erfahrungen sprechen. Er ist Leiter der Stadtteilgruppe Reinickendorf-Wedding. Diese Selbsthilfegruppe ist bei der Deutschen Parkinson Vereinigung Bundesverband e.V. angesiedelt.

BBZ: Hallo Herr Buchholtz. Was sind Sie für eine Selbsthilfegruppe und haben Sie eine bestimmte Zielgruppe?

Heinz-Volker Buchholtz: Es ist eine Selbsthilfegruppe der Deutschen Parkinson Vereinigung für Menschen, die an Morbus Parkinson erkrankt sind.

BBZ: Führen Sie nur Gesprächsrunden oder machen Sie auch Aktivitäten? Berichten Sie gerne von Treffen, die Sie noch gut in Erinnerung haben.

Heinz-Volker Buchholtz: Es sind grundsätzlich Gesprächsrunden zum Erfahrungsaustausch. Die Runden werden durch gemeinsames Singen, gymnastische Lockerung sowie Vorträge zu einzelnen Parkinson-Symptomen gestaltet. Gelegentlich werden verschiedene fachlich-spezialisierte



Gäste, wie Ärzte, Physiotherapeuten, oder Logopäden eingeladen.

Die Regionalgruppe Berlin bietet zusätzlich regelmäßig einen „Parkinson Tag“ an, wo Tagesfahrten und auch neue Angebote für Interessierte angeboten werden.

BBZ: Wozu haben Sie diese Selbsthilfegruppe gegründet?

Heinz-Volker Buchholtz: Ich habe 2019 die Leitung der bereits bestehenden Selbsthilfegruppe übernommen.

BBZ: Warum engagieren Sie sich persönlich für Ihre Selbsthilfegruppe? Sind Sie selbst betroffen oder gibt es andere Gründe?

Heinz-Volker Buchholtz: Meine Frau ist Betroffene. Die Leitung der Gruppe war Ende 2018 unbesetzt und meine Frau wurde als Leiterin angefragt. Da sie die Gruppe gerne weiter besuchen wollte, sich aber die Leitung allein nicht zutraute, hat sie mich gefragt.

So habe ich mich bereit erklärt, da niemand anders die Leitung übernehmen wollte und die Auflösung der Gruppe drohte.

BBZ: Hatten Sie anfangs oder haben Sie Vorurteile oder Hemmungen in Bezug auf Selbsthilfegruppen und Gesprächsrunden?

Heinz-Volker Buchholtz: Nein. Ich habe den Wert der Selbsthilfe für die Betroffenen im Laufe meiner Gruppenleitertätigkeit schätzen gelernt.

BBZ: Sehen Sie in Selbsthilfegruppen Chancen? Falls ja, welche und warum.

Heinz-Volker Buchholtz: Auf jeden Fall. Mit den vielfältigen Hinweisen und neuen Erkenntnissen für die Betroffenen und Pflegenden, wird die gute Gruppenstimmung von den Teilnehmenden immer wieder positiv geäußert. Dazu gehört auch, dass sich die Teilnehmenden ohne mühselige Erklärungen verstanden fühlen.

BBZ: Haben Sie Kontakt zu

einer Selbsthilfekontaktstelle und warum?

Heinz-Volker Buchholtz: Wir sind bei Sekis registriert, profitieren aber vor allem vom Bundesverband der Deutschen Parkinson Vereinigung.

BBZ: Wie viele regelmäßig teilnehmende Personen hat Ihre Gruppe?

Heinz-Volker Buchholtz: Die Gruppe hat ca. 30 Mitglieder von denen 20 in der Gruppe wechselnd aktiv sind. Bei unseren Treffen sind sechs bis 16 Teilnehmende anwesend.

BBZ: Wie lange gibt es die Selbsthilfegruppe bereits?

Heinz-Volker Buchholtz: Die Gruppe existiert seit gut 30 Jahren.

BBZ: Wie lange dauert jeweils ein Treffen und gibt es regelmäßige Termine, wie bestimmte Tage und Zeiten?

Heinz-Volker Buchholtz: Wir treffen uns an jedem dritten Dienstag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte des Jahresringe e.V. in der Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin.

BBZ: Ist Ihre Selbsthilfegruppe offen für neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wie können neue Interessenten Ihre Gruppe kontaktieren?

Heinz-Volker Buchholtz: Ja. Da die Gruppe aber von der Deutschen Parkinson Vereinigung gefördert wird, erwarten wir, dass neue Interessierte nach zwei bis drei Probestunden der Deutschen Parkinson Vereinigung beitreten. Das wäre der Fall, wenn Interessierte an den regelmäßigen Treffen teilnehmen möchten.

Die Bekanntmachung unserer Selbsthilfegruppe wird durch uns auch vorangetrieben. Wir verteilen unsere Flyer bei Neurologen, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Apotheken.

BBZ: Danke, für das Interview.

Informationen gibt es beim Bundesverbands der Deutschen Parkinson Vereinigung: www.dpv-bundesverband.de/berlin



anzeige

JAHRE FUTURA

Geh' deinen Weg.

Es braucht Mut, sein eigenes Leben zu leben.
Und jemanden, der an deiner Seite steht.

f i y t #mittenimlebenleben futura-berlin.de

Hohe Tragkraft**Erster falt- und teilbarer XXL-Elektrollstuhl**

Ob Urlaub, Wochenendausflug oder Besuch bei der Familie – für viele Menschen mit Adipositas ist Reisen ein Kraftakt. Nicht selten scheitert es am Rollstuhl: zu schwer, zu sperrig, nicht flugtauglich.

Der neue FreedomChair DE09 ändert das. Als weltweit erster falt- und teilbarer Elektrollstuhl für schwere Nutzer verbindet er hohe Tragkraft mit echter Alltagstauglichkeit. Bis zu 190 Kilogramm Nutzergewicht, aber nur 42 Kilogramm Eigengewicht, teilbar in zwei leicht transportierbare Module à 19 und 23 Kilogramm – ideal für Auto-, Zug- und sogar Flugreisen.

Viele Nutzer:innen von XXL-Elektrollstühlen kennen die täglichen logistischen Herausforderungen. Ob auf Reisen, im Treppenhaus oder bereits an der Eingangsstufe eines Restaurants, häufig endet die Mobilität dort, wo der Rollstuhl einfach zu schwer und unhandlich ist. Mit dem DE09 hat FreedomChair ein Modell entwickelt, das genau diese Probleme löst. Mit wenigen Handgriffen lässt sich der Rollstuhl falten und in zwei kompakte Einheiten teilen – leicht genug, um von einer Begleitperson getragen beziehungsweise verstaut zu werden.

Damit eröffnet der FreedomChair DE09 Menschen mit hohem Körpergewicht ganz neue Möglichkeiten. Er passt in nahezu jeden Kofferraum und eignet sich nicht nur für den Urlaub, sondern auch zum Shopping oder den spontanen Ausflug ins Grüne. Durch seine Zulassung für Flugreisen ist der DE09 besonders reisefreundlich. Auch im Alltag bietet er entscheidende Vorteile, etwa beim Überwinden einzelner Stufen oder Treppen,

wo andere Modelle an ihre Grenzen stoßen. „Solange wir keine perfekt barrierefreie Inf-

anzeige



rastruktur haben, ist es wichtig, maximal flexible Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die eine weitgehend lückenlose Mobilität ermöglichen“, betont Bettina Haberl von Help-24, dem Großhändler für FreedomChair in Deutschland und Österreich.

Individuell einstellbar – stark in der Technik

Trotz seines geringen Eigengewichts trägt der DE09 Nutzer:innen mit bis zu 190 Kilogramm Körpergewicht. Das ermöglicht der modulare Aufbau aus hochwertigem Flugzeugaluminium. Für höchsten Sitz- und Fahrkomfort sorgen vielfältige Anpassungsmöglichkeiten: Sitzbreite, Rückenhöhe, Rückenwinkel, Beinstützen und Armlehnen lassen sich individuell einstellen. Zusätzlich steht ein umfangreiches Zubehörprogramm zur Verfügung, mit dem sich der Rollstuhl perfekt an die persönlichen Bedürfnisse der Nutzer:innen anpassen lässt.

Auch technisch setzt der FreedomChair DE09 Maßstäbe: Zwei kraftvolle 350-Watt-Motoren ermöglichen eine beachtliche Steigfähigkeit von bis zu 25 Prozent und eine Höchstgeschwindigkeit von 6 km/h.

Die modulare Akku-Konfigurationen mit bis zu drei Batterien sorgt für bis zu 45 Kilometern Reichweite. Die großen luftbereiften Räder stecken Unebenheiten im Boden gut weg und die Bedienung über den Joystick ist einfach und intuitiv. Die robuste Verarbeitung und das ansprechende, moderne Design machen den FreedomChair DE09 zu einem zuverlässigen Begleiter, der die Herausforderungen im Alltag wie auf Reisen locker meistert.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung abonnieren.

Abonnement
20,00 Euro pro Jahr

Ich möchte einen von mir
höheren, gewählten Beitrag
von _____ Euro pro Jahr zahlen

Solidarabonnement
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn des Abos

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abonnements einmal im Jahr.

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

Abonnieren Sie die Berliner Behindertenzeitung und bleiben Sie informiert

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten
- Eigene Facebookgruppe für Austausch und Diskussion
www.facebook.com/groups/bbzfacebookgruppe



**JETZT
ABONNIEREN!**

Ihren Antrag bitte an: **BBZ | Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin**
Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: abo@berliner-behindertenzeitung.de

Sitzvolleyball - EM

Erneut Silber für deutsche Herren

Von Paul Foreman / DBS

Die Trophäensammlung der deutschen Sitzvolleyballer ist um eine weitere Silbermedaille ergänzt worden. Bei den Europameisterschaften im ungarischen Győr stürmte das Herren-Team von Cheftrainer Christoph Herzog mit klaren Siegen bis ins Finale. Nur der große Favorit aus Bosnien und Herzegowina war am Ende zu stark. Die Damen-Mannschaft schloss das Turnier auf dem fünften Platz ab.

Es endete wieder mit dem gleichen Ergebnis, wenn die deutsche Mannschaft in der Halle in Győr spielte. Schon in der Gruppenphase reihten sich die 3:0-Siege aneinander, nur die Niederlage gegen Bosnien (0:3) bildete hier die Ausnahme. In der K.O.-Runde knüpften die Spieler von Christoph Herzog nahtlos an die Vorrunde an und zeigten im Viertelfinale gegen Kroatien (3:0) sowie insbesondere im Halbfinale gegen die Ukraine (3:0) ihre Stärke. Der deutsche Lauf wurde erst im Endspiel gestoppt: vom bekannten Dauerrivalen. „Immer wieder Bosnien – an deren Blockhöhe und der Wucht haben wir uns wieder die Zähne ausgebissen“, beschreibt Christoph Herzog das Spiel. Dabei waren die ersten beiden Sätze noch hart umkämpft und hätten mit



Die deutschen Sitzvolleyballer im Halbfinale gegen die Ukraine.

etwas Glück auch an die deutsche Mannschaft gehen können. Bosnien machte jedoch etwas weniger Fehler und setzte sich schlussendlich mit 25:23 und 25:22 durch, bevor sie im letzten Satz mit 25:18 den Sack zumachten. Das Turnierfazit von Christoph Herzog fällt trotzdem klar positiv aus: „Wir haben beeindruckende Leistungen gezeigt und völlig zurecht Silber gewonnen.“ Es

war die zweite Silbermedaille bei Europameisterschaften in Folge für die deutsche Mannschaft. 2023 hatte man im Finale ebenfalls knapp gegen Bosnien verloren.

Dabei war die Nationalauswahl noch mit einigen Fragezeichen in die EM gegangen. Mit Thomas Renger, Jürgen Schrapp und Francis Tonleu waren drei langjährige Säulen der deutschen Mannschaft

zum ersten Mal nicht mehr bei einem großen Turnier dabei. Vor allem Jürgen Schrapp als siebenfacher Paralympics-Teilnehmer eine große Lücke in den Kader.

Diese wurde allerdings mehr als zufriedenstellend von den anderen etablierten Spielern sowie von neuen, jungen Sportlern gefüllt. Mit Tim Linke (22 Jahre), Tom Wannemacher (21) und Karl Kruber (15) ga-

ben drei Spieler ihr EM-Debüt und wurden viel in der Gruppenphase, aber auch bis ins Finale eingesetzt. Tim Linke gewann sogar den Preis für den besten Libero des Turniers. „Der eingeleitete Verjüngungsprozess im Team macht mich sehr happy. Generell ist das Mannschaftsgefüge sehr gut, es ziehen einfach alle super mit“, betont Christoph Herzog.

Der Einsatz und Wille stimmte ebenfalls bei der deutschen Damen-Mannschaft, doch anders als bei den Herren reichte es nicht für das erklärte Ziel einer Medaille. Der Knackpunkt ist schon in der Gruppenphase, genauer im ersten Spiel, zu suchen. Die 0:3-Auftaktniederlage gegen die Niederlande verbaute die Chancen auf Platz zwei in der Gruppe, damit auf einen leichteren Gegner im Viertelfinale und schlussendlich auch auf eine Medaille. „Es ist sehr enttäuschend, wenn man sieht, was Platz zwei in unserer Gruppe bedeutet hat – nämlich das Finale“, ärgerte sich Cheftrainer Norman Thomas.

Vor allem, da man die Niederlande noch vor knapp zwei Monaten in der Golden Nations League geschlagen hatte. Auch in Győr dominierte Deutschland zu großen Teilen das Spiel, am Ende kosteten die Nerven jedoch den Sieg. „Das Mentale ist ein großes Problem, das passiert uns immer wieder“, stellt Norman Thomas fest. So wurden die Niederländerinnen hinter Italien Zweiter, die beiden Mannschaften trafen im Finale erneut aufeinander. Dort krönte sich Italien (3:0) zum Europameister, die Niederlande holte Silber. Deutschland traf als Gruppendritter dagegen bereits im Viertelfinale auf die Ukraine, die sich als zu stark für das deutsche Team erwies und später Bronze holte.

Weltrekord

Floors bricht sechs Jahre alten 400-Meter-Rekord

Von Paul Foreman / DBS

Wenige Wochen vor den Para Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Indiens Hauptstadt Neu-Delhi (26. September bis 5. Oktober) hat Johannes Floors seinen sechs Jahre alten Weltrekord geknackt. Beim IFAM im belgischen Oordegem setzte Floors ein großes Ausrufezeichen, lief die 400 Meter in 45,26 Sekunden und verbesserte damit seine eigene Bestmarke von der WM 2019 um stolze 0,52 Sekunden.

Für den Sprinter von Bayer Leverkusen war es bereits der zweite Weltrekord im Jahr 2025. Denn vor kurzen hatte Johannes Floors auch die Weltrekordzeit über die in seiner Startklasse nicht-paralympische 200-Meter-Distanz beim Para Leichtathletik-Heimspiel in Leverkusen auf 20,29 Sekunden gedrückt. Eine Steigerung von 0,4 Sekunden, ebenfalls gegenüber dem eigenen Weltrekord von vor drei Jahren. Zudem verpasste Floors den Rekord über 100 Meter nur äußerst knapp.



Der beidseitig unterschenkelamputierte Sprinter raste in Leverkusen zwar mit 10,52 Sekunden ins Ziel, doch der starke Rückenwind bedeutete,

dass Floors alte Bestmarke von 10,54 Sekunden vorerst weiter bestehen bleibt. Der 30-Jährige, der von Erik Schneider trainiert wird, scheint im Jahr

nach den Paralympics von Paris in der Form seines Lebens zu sein – und stößt dabei in ganz neue Dimensionen vor. Dass der Goldmedaillengewin-

ner von Tokio 2021 nach sechs Jahren den Weltrekord auf seiner Parade-Strecke knackt, ist dabei ebenso beeindruckend wie die Zeit selbst.

Über die Wettkämpfe in Oordegem sagte Floors: „Es hat Spaß gemacht, es war ein geiles Rennen“, und ergänzte mit Blick auf die WM in Neu-Delhi Ende September: „Ich freue mich jetzt auf Indien, die Vorzeichen stehen gut.“

Denn angesichts der Leistungen der letzten Monate scheint Floors kaum zu stoppen zu sein. Am ehesten dürfte ihm Hunter Woodhall gefährlich werden, mit dem Floors noch eine sportliche Rechnung offen hat. Der US-Amerikaner ist über 400 Meter nicht nur die aktuelle Nummer zwei der Welt hinter dem Deutschen, sondern hat ihn auch bei den Paralympics 2024 geschlagen.

In Paris war Johannes Floors beim Endspurt von Woodhall überholt worden und musste sich nach 46,90 Sekunden mit Silber begnügen. Beim erneuten Aufeinandertreffen in Neu-Delhi soll es für Floors diesmal wieder mit der Goldmedaille klappen. Und mit zwei Weltrekorden im Gepäck lässt sich mit Johannes Floors eigenen Worten festhalten: Die Vorzeichen stehen gut.

„Super happy“

Valentin Baus gewinnt Elite-Turnier in Washington

Von Stefanie
Bücheler-Sandmeier / DBS

Großer Erfolg für Para-Tischtennisspieler Valentin Baus: Der 29-Jährige sicherte sich in den USA seine erste Goldmedaille bei einem Elite-Turnier. Im Finale setzte er sich souverän gegen den Briten Jack Hunter Spivey durch. Auch seine Düsseldorfer Vereinskollegin Nina Reck überzeugte mit einer starken Leistung und gewann Silber im Einzel der Frauen.

Bereits beim Para Future an gleicher Stelle hatte Reck wenige Tage zuvor gemeinsam mit Stephanie Grebe den zweiten Platz im Damen-Doppel erreicht sowie Bronze im Mixed gewonnen, Grebe rundete das deutsche Ergebnis zudem mit Einzelsilber ab. Die Paralympics-Zweite von Paris setzte damit in Spokane den Schlusspunkt unter eine insgesamt starke Vorstellung des kleinen deutschen Teams.

Seit Jahresbeginn müssen sich die Athlet*innen mit einer umfassenden Reform des internationalen Wettkampfsystems auseinandersetzen: Demnach gibt es



Der 29-jährige Valentin Baus bei der Medaillenübergabe.

nicht mehr nur eine Turnierkategorie auf der Para-Tour. Die ITTF unterscheidet nun zwischen Future-, Challenger- und Elite-Turnieren. Dieses neue System soll – angelehnt an den Regelsport – den Para-Spielerinnen vielfältige Möglichkeiten bieten, sich weiterzuentwickeln: von ersten Erfahrungen bei Future-Turnieren bis hin zu hochklassigen Duellen bei den Elite-Events.

Für Valentin Baus, der im Mai beim Turnier in Slowenien

bereits in der Gruppenphase ausgeschieden war, bot das Turnier in Spokane eine willkommene Gelegenheit, sich erneut mit der internationalen Konkurrenz zu messen. Diesmal lief es deutlich besser: Der Paralympicsieger von Tokio zeigte im Verlauf seine Klasse und feierte nach einem klaren Dreisatz-Erfolg gegen Spivey seinen ersten Elite-Turniersieg. „Ich bin super happy über diesen Erfolg“, sagte Baus. „Anfangs habe ich

etwas gebraucht, ich bin nicht gut reingekommen, konnte mich aber von Spiel zu Spiel steigern.“

Bereits in der Gruppenphase hatte Baus den Welttranglistensechsten Spivey bezwungen und sich mit einem weiteren Erfolg gegen den US-Amerikaner Zachary Pickett den Gruppensieg gesichert. In der Hauptrunde drehte er ein 0:2 gegen die Nummer zwei der Welt, Chen Ming Chih aus Taipei, und entschied das Du-



Nina Reck und Stephanie Grebe mit ihren Medaillen.

ell noch mit 3:2 noch für sich. Es folgten zwei 3:1-Erfolge gegen Park Jae Hyeon (Korea) und Filip Nachzel (Tschechien), bevor er im Finale erneut auf Spivey traf – und ihn abermals bezwang. „In Slowenien war für mich schon nach den Gruppenspielen Schluss. Es freut mich, dass ich mich weiter verbessern und meine Leistung im richtigen Moment abrufen konnte“, betonte Baus.

Auch Nina Reck zeigte eine starke Leistung und er-

reichte das Finale der Wettkampfklasse WS 8, wo sie der Brasilianerin Sophia Kelmer unterlag. Dennoch konnte sie sich freuen: Beim Para Future Turnier hatte sie zuvor bereits Silber im Doppel (WD 14–20) mit Stephanie Grebe und Bronze im Mixed (XD 17) mit Lucas Dos Santos Carvalho aus Brasilien gewonnen. Grebe verpasste Einzelgold nur knapp – sie unterlag im Finale der Brasilianerin Lethicia Lacerda mit 2:3. ◀

Reha - Sport

Immer mehr Angebote

Die Reha-Sportsuche des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) bekommt immer mehr Zuwachs und beinhaltet inzwischen rund 67.000 Rehasport-Angebote bundesweit.

Damit gibt es für Interessierte noch größere Chancen, über die Reha-Sportsuche spezifische Angebote in ihrer Umgebung ausfindig zu machen, nach Diagnosen und Rehabilitationssportarten zu filtern sowie Kontaktdaten von Sportvereinen zu erfahren. Immer mehr Informationen gibt es auch auf der Plattform dein-rehasport.de.

„Wir arbeiten stets daran, unsere Such- und Informations-Plattformen weiter zu verbessern und den Zugang zu den für die Einzelnen so wichtigen Sportangeboten zu erleichtern. Daher ist die Fülle an Rehasport-Angeboten ebenso erfreulich wie zusätzli-

che Praxis-Tipps für Übungsleitungen“, sagt Benedikt Ewald, Direktor Sportentwicklung im DBS.

So gibt es auf www.dein-rehasport.de nun neue Merkblätter zu verschiedenen Krebserkrankungen. In diesen werden die wichtigsten Aspekte über ein Krankheitsbild zusammengefasst und auf Besonderheiten hingewiesen, die es im Rehasport zu berücksichtigen gilt. Darüber hinaus wurde auf der Plattform www.reha-sportsuche.de die Suche, Filterung und Darstellung der Angebote optimiert, so dass die Reha-Sportsuche noch nutzerfreundlicher gestaltet ist. Dadurch kann über eine Multi-Suche auch nach inhaltlichen Schlagwörtern gefiltert werden. Benedikt Ewald sieht in den beiden Webseiten einen wichtigen Baustein, um den Zugang zum Rehasport sowie das Wissen über dessen vielfältige Ausrichtung zu erleichtern: „Rehasport bietet

nicht nur Menschen mit orthopädischen Erkrankungen einen großen Mehrwert, sondern entfaltet auch bei vielen anderen Behinderungen und chronischen Erkrankungen seine positive Wirkung. Leider sind oftmals den Betroffenen sowie vielen potenziellen Multiplikator*innen die spezifischen Rehasport-Angebote nicht hinreichend bekannt“, sagt der Direktor Sportentwicklung im DBS und fügt an: „Die Rehasport-Plattform vermittelt umfangreiches Wissen und zeigt die positiven Effekte für verschiedene chronische Erkrankungen auf. Mit der Reha-Sportsuche kann man dann wohnortnahe und individuell passende Bewegungsangebote finden.“

Hinweis: Für all diejenigen, die ihr sportliches Zuhause statt im Rehasport eher im Wettkampf- und Breitensport sehen, bietet der DBS mit der Webseite paraspport.de eine passende Plattform,

die neben umfangreichen Informationen ebenfalls einen Vereinsfinder bereitstellt. ▶

anzeige

**Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!**



**Wir beraten Sie
auch gerne
zum Persönlichen Budget**

ad: ambulante dienste e.V.

Wilhelm-Kabus-Straße 21-35 (Eingang 2) • 10829 Berlin-Schöneberg
Tel. 030/695975-410 • Fax: 030/695975-423
E-Mail: sekretariat@adberlin.org • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im **DER PARITÄTISCHE**

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung
Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Theater Thikwa

Sommerpause ist beendet

Das Theater Thikwa hat seine Sommerpause beendet und bereits zwei Stücke stehen auf dem Plan. Im Oktober wird das Stück „Tod in der Tupperbox“ aufgeführt. Dem folgt im November das Stück „Die Tüten aus der Verwaltung“. Das Bürokratie-Musical hat eine Spieldauer von 100 Minuten.

Über „Die Tüten aus der Verwaltung“ schreibt Thikwa: Die Musiktheatercombo glanz&krawall und Theater Thikwa beackern einen Themenkomplex directly from hell: die deutsche Verwaltung. Welche Erfahrungen machen Menschen mit



© Peter van Hessen

Aus dem Stück „Die Tüten aus der Verwaltung“



© Peter van Hessen

„Die Tüten aus der Verwaltung“

und ohne Behinderung im Verwaltungsdschungel? Und wie können wir uns mithilfe der lebensfrohen Gattung des Musicals aus der Ohnmacht der Überforderung befreien? Gemeinsam erschaffen Thikwa und glanz&krawall mit der Musical-Komponistin Sarah

Taylor Ellis eine Verwaltungs-Fantasie: gegen die Verwaltung, für die Verwaltung, als „Tüten“, vor allem aber als Menschen, deren Leben so viel komplexer und vielfältiger ist, als dass es sich mit Verordnungen einhegen ließe.

Informationen und Tickets gibt es unter thikwa.de

Premiere

Theater RambaZamba

Auch das Theater RambaZamba hat seine Sommerpause beendet und es startet mit der Premiere von „The Rocky Horror Drag Show“.

Zum Inhalt schreibt RambaZamba: Ein junges, konservatives Paar verlobt sich auf einem

und ihres Anführers, dem exzentrischen Wissenschaftlers Dr. Frank N. Furter, der dort Rocky kreiert, den perfekten Menschen. Die beiden tauchen ein in eine ihnen fremde Welt voller Lust, Musik und Sex und kehren am Ende völlig verwandelt zurück.

Kategorie Gender als performative Erfahrung erforscht. In wilden Lip-Sync-Performances zu Popsongs, intimen Monologen und unmittelbaren Begegnungen mit dem Publikum. Anderssein wird hier nicht versteckt oder verurteilt, sondern in einem emanzipatorischen Akt grandios gefeiert.



© Katrin Ribbe

Friedhof und begibt sich auf die Reise zu dem Lehrer, in dessen Unterricht es sich einst kennengelernt hat.

Unterwegs erleidet das Auto der Liebenden mitten in der Nacht eine Panne. Auf der Suche nach Hilfe betreten sie das Schloss einer hedonistischen Partygemeinde

Gemeinsam mit den legendären Berliner Drag-Queens Judy LaDivina und Bibinka präsentiert das RambaZamba-Ensemble einen Abend, der diese Tradition in eine neue Form überführt: eine inklusive Drag-Night! In der Kunstform Drag wird wild mit den Geschlechtern gespielt, und die

Informationen und Tickets gibt es unter rambazamba-theater.de

anzeige



Der Mensch im Mittelpunkt

Wir bieten Persönliche Assistenz und Betreutes Einzelwohnen in Berlin und unterstützen Menschen mit Behinderung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

In ganz Berlin unterwegs.

www.phoenix-soziale-dienste.de



Angebote des Berliner Behindertenverbands



Angebot 1 Inklusives Kegeln Selbsthilfegruppe „Trotzdem gut drauf“

Ob im Rollstuhl oder mit Rollator - der BBV lädt wieder zu einer gemeinsamen Kegelrunde ein. Das Kegeln findet jeden 3. Donnerstag im Monat von 17 bis 19 Uhr im barrierefreien Bürgerzentrum Neukölln statt. Die Adresse lautet: Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.



Angebot 2 Spieletreff Selbsthilfegruppe „Trotzdem gut drauf“

Der BBV bietet einen neuen regelmäßigen Spieletreff an, wo gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt werden. Der Spieletreff findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr statt.

Angebot 4 Beratung zu ÖPNV und Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrtdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitservice, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.



Der Beratungstermin kann von allen, unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft, kostenfrei genutzt werden.

Angebot 3 Selbsthilfegruppe „Corona“

Der BBV bietet eine neue Selbsthilfegruppe „Corona“ an. Sie findet jeden 3. Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr als hybride Veranstaltung statt.

Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 5 Vorstandssprechstunde

Der Berliner Behindertenverband e.V. bietet regelmäßig eine Vorstandssprechstunde an. Jedes Mitglied des Berliner Behindertenverbands kann nach Voranmeldung mit dem Vorstand sich über die aktuelle Vereinsarbeit informieren, diskutieren oder sich dort Rat und Unterstützung einholen.



Die Vorstandssprechstunde findet jeden 2. Donnerstag im Monat in der Zeit von 15:00 – 17:00 Uhr in der Geschäftsstelle des BBV bzw. per Videokonferenz statt.

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 6 Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gruppe ist offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich wieder am 26. September 2025 von 16.00 bis 18.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erwünscht: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: shg-rad-ab@bbv-ev.de



Zusätzlich zu den monatlichen Treffen bieten wir einen neuen Fußball - Treff an - egal, ob Fußgänger, Rollstuhl- oder Rollatornutzung. Einfach Spaß haben und ins Gespräch kommen.

Mittwoch ab 18 bis 20 Uhr auf dem Tempelhofer Feld (Nähe Eingang S und U Tempelhof). Den genauen Treffpunkt gibts nach Deiner Anmeldung an: shg-rad-ab@bbv-ev.de

Nächste Termine des Fußball - Treffs sind am 03. und 17. September 2025 ab 18 Uhr.

Angebot 7 Kaffeeklatsch „Lauter nette Leute!“

Unter dem Motto „Lauter nette Leute“ bietet der Berliner Behindertenverband einen Kaffeeklatsch an.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Vereinsmitglieder und Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist oder nicht.

Der nächste Kaffeeklatsch ist am 09. September 2025 von 15.00 bis 17.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 8 Unterstützung beim BBZ-Versand

Die Berliner Behindertenzeitung (BBZ) wird vom Berliner Behindertenverband e.V. seit 1990 herausgegeben. Sie erscheint regelmäßig zehn Mal im Jahr.

Das Versandteam trägt monatlich dazu bei, dass die BBZ-Ausgaben pünktlich verschickt werden. Dabei arbeitet das Versandteam ausschließlich ehrenamtlich.



Jede und jeder, die / der Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen in netter Runde jeweils die neuste Ausgabe der Berliner Behindertenzeitung einzutüten. Dabei besteht die Möglichkeit die BBV-Vereinsmitglieder und Redakteure sowie den Grafiker der Berliner Behindertenzeitung kennenzulernen.

Bei jedem Versandtag gibt es auch Kaffee und leckeren Kuchen.

Die Versandtage sind Mittwoch und Donnerstag in der Regel am Monatsende für ein paar Stunden.

Das BBZ-Team freut sich über jede neue Unterstützung beim monatlichen BBZ-Versand.

Der nächste BBZ-Versand ist am 03. und 04. Oktober 2025

Anmeldung und weitere Infos gibt es unter: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Folgt dem BBV auf Social Media:



Alle Angebote finden im Berliner Behindertenverband, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin statt. Unser Zugang und unsere Toilette sind barrierefrei!

Eine Anmeldung für alle Angebote ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

anzeige

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Berlin-Mitte

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Mitte ist in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Sie erreichen die Berater:innen unter 030 204 38 48

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte

Wir beraten Sie gerne!

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Treptow-Köpenick

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Treptow-Köpenick finden Sie im Rathaus Friedrichshagen, Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin | 2. Etage Raum 2

Sie erreichen die Berater:innen unter 0159 01 68 77 81

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® im Berliner Behindertenverband



Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen § 32 des Neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) die gesetzlichen Voraussetzungen für

ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihren Angehörigen offenstehendes und Orientierung gebendes An-

gebot zur Beratung über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe geschaffen. Auch der Berliner Behindertenverband hat einen Zuschlag bekom-

men und bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung an.

Seit dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte und seit dem

01. Januar 2023 zusätzlich in einer Beratungsstelle in Treptow-Köpenick.

Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohen-

der) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

EUTB in Berlin-Mitte

Der Berliner Behindertenverband bietet dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin – Mitte

Berliner Behindertenverband e.V.
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 38 48
E-Mail: EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Montag: 13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 10.30 – 13.30 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

Telefonsprechzeiten

Montag: 10.00 – 16.00 Uhr
Dienstag: 10.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 10.00 – 15.00 Uhr



EUTB in Treptow-Köpenick

Der Berliner Behindertenverband bietet seit dem 01. Januar 2023 in Treptow-Köpenick offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin - Treptow-Köpenick

Rathaus Friedrichshagen
Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin, 2. Etage, Raum 2

Telefon: 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77
E-Mail: EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Mittwoch: 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 11.00 – 13.00 Uhr

Telefonsprechzeiten

Montag: 10.00 – 16.00 Uhr
Dienstag: 10.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 10.00 – 14.00 Uhr



Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegeförderungsstärkungsgesetz und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.



Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten,

Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten. Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und

auch von ihren Problemen berichten.

Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben.

Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, den Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und

natürlich auch von der Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Die Veranstaltungen finden als hybride Veranstaltungen statt:

In der Geschäftsstelle des BBVs, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin sowie digital über die Plattform „Jitsi“.

Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Rückfragen-Telefon „Keine Angst vor...“

Sie haben Fragen zu unseren letzten Veranstaltungen aus unserer Empowerment-Reihe? Dann rufen Sie uns an.

Die nächste Wissensvermittlung ist am 10. September von 13.00 bis 16.00 Uhr

Das Thema ist: Der Pflegestützpunkt Treptow-Köpenick stellt sich vor

Zu Gast ist: Christopher Seidel, Pflegeberater am Pflegestützpunkt Treptow-Köpenick

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: keineangst@bbv-ev.de

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:
Berliner Behindertenverband e.V.



Anschrift der Redaktion:
Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Satz und Layout:
Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:
Stefanie Bücheler-Sandmeier, Helga Herzog, Dorothea Ismail, Ottmar Miles-Paul, Paul Foreman, Dominik Stronz, Lutz Kaulfuß, Dominik Peter und Jasper Dombrowski

Lektorat:
Dorothea Ismail und Helga Herzog

Abonnentenfragen:
abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Ansprechpartner für Anzeigen:
Jasper Dombrowski
post@berliner-behindertenzeitung.de

Druckerei:
von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Die nächste Ausgabe Oktober 2025
erscheint am: 04.10.2025
Redaktionsschluss: 15.09.2025
Anzeigenschluss: 19.09.2025
Versand: 02. und 03.10.2025

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 20,00 Euro.
Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbandes ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE04 3702 0500 0001 5895 02
Sozialbank AG

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

Berlin - Serie**Jian Omar spricht über sein Berlin**

In dieser Serie fragt Jasper Dombrowski von der BBZ-Redaktion Menschen aus Berlin zu ihrer Stadt. Was läuft gut, was schlecht in Berlin und welche Wünsche gibt es.

Jian Omar ist 1985 in der kurdischen Stadt Kamechli geboren. Seit 2005 lebt er in Deutschland. Über Münster zog Jian Omar 2011 nach Berlin und ist seitdem hier zuhause. An der FU Berlin hat Jian Omar Politikwissenschaften studiert und war seit 2018 als Fraktionsreferent in der BVV Berlin-Mitte tätig. Politisch beschäftigt er sich insbesondere sowohl mit ökologischen, sozialen Fragen als auch mit Migrationsthemen. Für Jian Omar sind Mieten und Wohnen weitere zentrale Themen.

Sein Berliner Wahlkreis Tiergarten, Hansaviertel und das südliche Moabit spiegelt für ihn die Vielfalt Berlins wieder, wie kaum ein anderer Wahlkreis. Dort trifft Kiez auf Metropole, arm auf reich. Er ist Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen.

BBZ: Wo ist Ihr Lieblingsplatz in Berlin und warum?

Jian Omar: Mein Lieblingsplatz in Berlin ist der Tiergarten, speziell der Bereich um den See und die vielen Grünflächen. Als Abgeordneter aus diesem Wahlkreis bin ich oft



dort, sei es für ein ruhiges Gespräch oder einfach eine kurze Auszeit zwischen den Terminen. Der Tiergarten ist die grüne Lunge Berlins und für mich ein Symbol für die Balance zwischen Natur und urbanem Leben – ein Ort, an dem man sich erholen und gleichzeitig das pulsierende Herz Berlins spüren kann. Außerdem ist der Tiergarten ein wichtiger Park für alle, besonders für Menschen mit Einschränkungen, da er gut zugänglich ist und für viele Aktivitäten Raum bietet.

BBZ: Was ist cool in Berlin?

Jian Omar: Berlin ist eine weltoffene, bunte und kosmopolitische Stadt, die immer in Bewegung ist. Was ich wirklich cool finde, ist die Offenheit der Stadt und ihre Vielfalt. Es gibt immer neue kreative Initiativen, kulturelle Veranstaltungen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Besonders beeindruckt mich die fortschreitende Transformation Berlins in eine nachhaltige und klimafreundliche Stadt. Projekte wie der Ausbau von Fahrradinfrastruktur und nachhaltige Stadtplanung zeigen, wie Berlin eine

zukunftsfähige Metropole werden kann.

BBZ: Was ist schlecht in Berlin?

Jian Omar: Die Wohnungsnot in Berlin ist dramatisch. Der fehlende bezahlbare Wohnraum ist mittlerweile ein großes Problem für viele Menschen, insbesondere Menschen mit Einschränkungen sowie niedrigem Einkommen und Studierenden, die kaum eine Chance haben, eine geeignete, bezahlbare Wohnung zu finden. Es ist dringend

notwendig, dass wir den sozialen Wohnungsbau und barrierefreie Wohnmöglichkeiten stärker fördern, um allen eine Perspektive in der Stadt zu bieten.

Die Verbesserung der Inklusion in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt ist ebenfalls eine Herausforderung, der wir uns verstärkt stellen müssen.

BBZ: Wenn ich Bürgermeister von Berlin wäre und Geld hätte, würde ich ...?

Jian Omar: Wenn ich Bürgermeister von Berlin wäre,

würde ich intensiv in die Förderung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit investieren und durch soziale Maßnahmen abfedern. Ich würde den Ausbau von erneuerbaren Energien, die Förderung von grünen Arbeitsplätzen und den Ausbau von umweltfreundlichem Verkehrssystem vorantreiben.

Auch die Barrierefreiheit in allen Bereichen der Stadt – von öffentlichen Verkehrsmitteln bis zu öffentlichen Gebäuden – müsste weiter verbessert werden. Zudem würde ich mich für die Schaffung von mehr bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum einsetzen, um den sozialen Zusammenhalt in Berlin zu stärken.

BBZ: Was bewegt Sie gerade besonders?

Jian Omar: Was mich aktuell besonders umtreibt, ist die wachsende Spaltung unserer Gesellschaft und der alarmierende Aufstieg rechtsextremer Kräfte, die gezielt Ängste schüren und Menschen gegeneinander ausspielen.

Ob in der Asylpolitik, beim Wohnen oder im Alltag – immer häufiger werden Minderheiten, Geflüchtete oder sozial Benachteiligte als Sündenböcke dargestellt. Das untergräbt den Zusammenhalt, auf den wir in einer Stadt wie Berlin so dringend angewiesen sind. ◀

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege
für Menschen
mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030 - 446 872 - 320

SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!

»Hier bekommt jeder eine Aufgabe, die zu ihm passt.«

USE
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der **USE** an Ihrer Seite!

30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

www.u-s-e.org | 030 49 77 84 - 0 | [@ union_sozialer_einrichtungen](https://www.instagram.com/union_sozialer_einrichtungen)